Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sturm.

Sturmwind ruft durch Fels und Klüfte, Peitscht durch Täler, über Höhn, Wühlt in Wiesen, so als müsste Pflügend über sie er gehn.

Wolken jagen trüb und schwer — Strassen bleiben öd und leer, Raben kreisen flügelschlagend, Rufen heiser, seltsam klagend.

Wälder orgeln, und ihr Brausen
Lauscht sich selbst oft — atmend kaum,
Und dann greift's mit neuem Sausen
Doppelt stark in Zeit und Raum.

Margrit Volmar.



In der ersten Sessionswoche der Bundesversammlung wurde im Na= tionalrat nach Erledigung des Kre= dites für die Landestopographie und nachdem die Revisionsvorlage zum Oblisgationenrecht mit noch 41 Differenzen belastet wieder an den Ständerat zu= rüdgewiesen worden war, das Budget der Alkoholverwaltung behandelt. Vorgesehen ist ein Gewinn von 6,1 Milslionen Franken, doch ist die Lage der Berwaltung äußerst mißlich. Die Komsission stellt deshalb ein Poltulat, es bis die Normindamen der antwacken lei die Verminderung der untragbar werdenden Lasten zu prüfen. Bundes-rat Mener bestätigte die ungünstige Lage der Alfoholverwaltung und bezweifelte, daß die Kantone am Ende des Ge-häftsjahres einen Ertragsanteil erhal-ten würden. Alle brauchbaren Anregun= gen zur Berbesserung der Lage würden geprüft werden. Hierauf wurde das Budget samt dem Kommissionspostulat mit 66 gegen 15 Stimmen gutgeheißen. Bei der Behandlung des Berichtes und der Rechnung der Bundesbahnen betonte die Kommission neuerdings die Dringlichkeit des Sanierungsproblems. Sanierungsbedürftig ist auch die Pensionskasse, wobei die Kommission an eine Reduktion der Leichten der Leich Reduktion der Leistungen und an eine Nenderung des Deckungsspstems denkt. Bundesrat Pilet erklärte, daß das große Broblem der S. B. S. Sanierung erst nach Erledigung der Entpolitisierungs-initiative in Angriff genommen werden sonne. Die Reorganisation der Berwal-lung ist im vollen Gange, die Bauaus-gaben sind von 100 auf 37 Millionen läbrlich zurückgegangen und auch am sahrlich zurückgegangen und auch am Bersonalkonto sind erhebliche Einsparun= gen zu verzeichnen. Bei der Sanierung werden alle an der Gesundung dieses Staatsbetriebes Beteiligten ihre Opfer

bringen muffen. Sierauf wurde die Borlage ohne weitere Diskussion genehmigt.
— Bei einem Referat über die Staatsrechnung 1934 stellte Rationalrat Stähli (Bern, Bp.) fest, daß die Auswendungen des Bundes für die Krisenbekämpfung oes Bundes für die Artjendetampfung seit 1930 schon fast eine Viertelmilliarde Franken erreichten. Die Kommission bestennt sich für die Aufrechterhaltung der Goldwährung und begrüßt die zur Versteidigung unserer Währung ergriffenen Mahnahmen. Bundesrat Meyer stellte sest, daß die Gewinns und Verlustrechsen des Rechnungsiahres trot der rest, daß die Gewinn- und Verustreg-nung des Rechnungsjahres, troh der Refordeinnahmen, noch immer einen Rückschlag von 28,7 Millionen Franken aufweist. Das Defizit des laufenden Jahres schätzt Bundesrat Meyer auf 65 Millionen Franken. Daher müsse ein zweites Finanzprogramm ins Auge ge= faßt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Wirtschaft keine erheblichen Mehrbelastungen mehr vertragen fann. Daraufhin wurde die Staatsrechnung ohne weitere Diskussion genehmigt. — Ein Beitrag von Fr. 36,000 für die Beteiligung der Schweiz an der Bersliner Olympiade 1936 wurde nach sehr lebhafter Diskussion aus Sparsamkeits= gründen mit 82 gegen 57 Stimmen ab= gelehnt. — Das sogenannte Spikelgeset, die Vorlage betreffend des Schukes der Sicherheit der Eidgenossenschaft und die Einzeitzung Erweiterung der Bundesanwaltschaft wurde von der Kommission warm emp= sohlen und es wurde auch nach kurzer Diskussion Eintreten beschlossen, nachdem Bundesrat Baumann erklärt hatte, daß von einer Bundespolizei im Sinne eines eigenen Korps nicht die Rede sei. Detailberatung erfolgt nächste Woche. — Schließlich wurde noch vom Zu-standekommen des Volksbegehrens betreffend Berbot der Freimaurerei Kennt-nis genommen. Die Jahl der gültigen Unterschriften beträgt 56,238. — Der Ständerat erledigte den Geschäfts= bericht des Bundes, genehmigte einen Kredit von 9,8 Millionen Franken für Neuanschaffungen der B. T. T.-Verwal-tung und vertagte dann die Veratungen des Pfingstfestes wegen bis zum 11.

Der Bundesrat hat den Direktor des Zentralamtes für die internationale Eisenbahnbeförderung in Bern, alt Resierungsrat Emil Lohner, der die Alkersgrenze erreicht hat, unter Berdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand verseht. Zu seinem Nachfolger wählte er den derzeitigen Generalbirektor der Bosts, Telegraphens und Telephonsverwaltung, Dr. Neinhold Furrer von Bern und Bauma, der sein neues Amt am 1. September 1935 antreten wird.

— Zum neuen Generaldirektor der Postsund Telegraphenverwaltung als Nachsfolger von Dr. Neinhold Furrer wählte

der Bundesrat den bisherigen Direktor des eidgenössischen Amtes für Berkehr, S. Hunziker. — In den Berwaltungsrat der Schweiz. Unfallversicherungssanstalt in Luzern wurden an Stelle der Herren Bobst und Nieß gewählt: als Vertreter des Bundes Jean Uhler, Ge-meinderat der Stadt Genf, und als Vertreter der Betriebsinhaber, deren Betriebe obligatorisch Bersicherte beschäfstigen, Ingenieur W. Rüttimann von der Firma Martin Baratelli & Cie. in Lausanne. — Der Rücktritt von Dir. h. c. Rurg als Präsident des Verwaltungs= Schweizerischen Sotel-Treurates der handgesellschaft, wurde unter Verdan-tung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen und an seine Stelle Ständerat Dr. G. Reller in Aarau ge-wählt. — Zum Stellvertreter des Chefs der Abteilung für Auswärtiges beim eidgenössischen Bolitischen Departement wurde Legationsrat Pierre Bonna er-Um eidgenössischen Sänger= nannt. fest in Basel 1935 wird Bundespräsischent Minger den Bundesrat vertreten.

— Ueber die Wiederwahl des eidgenös sischen Bersonals wurde folgender Beschluß gefaßt: "Hat der Beamte das 65. Altersjahr zurückgelegt oder wird er dieses Alter während des ersten Jahres der am 1. Januar 1936 beginnenden Amtsperiode zurüdlegen, so ist das Be-amtenverhältnis nur zu erneuern, wenn der Beamte den Anforderungen seines Amtes noch voll gewachsen und die Wiederwahl vom Standpunkt des dienst= lichen Interesses aus gerechtfertigt ist." Eine direkte Altersgrenze ist also nicht aufgestellt worden. Bei der allgemeinen Bundesverwaltung einschließlich Bost, Telegraph und Telephon sind gegenswärtig 200 Versonen beschäftigt, welche mehr als 65 Iahre alt sind, bei den Bundesbahnen 90.

Beim Scheibenstand von Suhr (Wynental, Aargau) sichteten Radsahrer vier Wildschweine, die aufgescheucht, dem Walde zu flüchteten. Die Tiere richteten in den Aeckern großen Kulturschaden an.

In einem Genfer Restaurant übergab ein Unternehmer zwei Leuten, die ihm ein Geschäft vorgeschlagen hatten, einen Betrag von Fr. 6000. Als Gegenwert erhielt er verschiedene Titel, die in einem Röfferchen verpackt wurden. Als er das Röfferchen perpackt wurden. Als er das die Titel mit alten Zeitungen ausgewechselt worden waren. — Am 5. Inni morgens fand man in der Serine die Leiche der Frau Zwahlen und ihres anderthalbjährigen Mädchens, die seit dem 1. Inni vermißt wurden. Ihr Mann hatte seiner Arbeitgeberin 25,000 Franken gestohlen und wurde deswegen verhaftet. Frau Zwahlen war Mutter von sechs Kindern.

Der Schulrat von Glarus hat Dr. phil. Alfred Feldmann, seit einigen Iahren Lehrer an der Stadtschule in Glarus nicht mehr bestätigt. Er hatte seine Schüler im kommunistischen Sinne beeinflußt und war deswegen schon öfters verwarnt worden.

Am 6. Juni erfolgte im Seebachtobel bei Arosa ein neuer Durchbruch. Mannshoch wälzte sich eine stein= und schlammführende Sturzwelle heran, überschritt das provisorisch geschaffene Bachsbett und gefährdete die Arbeiten am Bahndamm und die dort besindlichen Häuser. Trochdem diese Gefahr sofort beseitigt wurde, sind noch neue Durchsbrüche zu erwarten.

Am Pfingstsonntag fand in Solosthurn die Iahrhundertseier der reformierten Kirchgemeinde statt. Die Regierung war durch Oberamtmann A. Schärmeli, die Einwohners und Bürgersgemeinde durch Stadtammann Dr. K. Häfelin vertreten, Dr. H. Dürrenmatt vertrat die Berner Regierung. Verstreten waren auch die Stände Jürich, Schaffhausen, Baselland und Margau, die protestantischer Sirchelichen Silfsvereine, die Berner Kirchensynde, die römischsafthalische und die christatholische Kirchsgemeinde der Stadt Solothurn und alle benachbarten reformierten Kirchgemeins

In Lugano erregte am 1. Juni das Eintreffen der ersten Hotelplan-Rolonie mit ca. 100 Feriengäste einiges Ausschen. Leider kam es dabei zu einer peinlichen Szene. Die Hotelportiers beim Bahnhofausgang erhoben deim Anblik der Reisekolonne ein stürmisches Hohne geschrei. Die Gemeindebehörde ergriff gegen die Urheber dieser Demonstration strenge Maßregeln. — Drei Tessiner Polizisten unternahmen von Bellinzona aus eine Autotour nach Como. Dort wurde das Auto von Grenzbeamten untersucht und Schmuggelware darin gesunden. Der Taxichaufseur und die Polizisten wurden sessengelware nichts gewußt zu haben. Der Gendarmeriekommandant Ferrario begab sich sofort selbst nach Como, um eine Untersuchung vorzunehemen. Die verhafteten Polizisten wurden am 6. Juni wieder enthaftet und sind nach Chiasso zurückgekehrt.

Laut "Gotthardpost" wurde fürzlich eine Bestattung im Urnersee vorsenommen. Es kamen Trauerleute von auswärts nach Brunnen, die die Asche eines Verstorbenen bei sich hatten. Der Verstorbene, ein höherer Beamter der Eidgenossenschaft, war ein großer Pastriot. Er hatte letzwillig verfügt, daß seine Asche und zwar an jener Stelle, wo der Blick auf die drei Quellen auf dem Kütli geht. Die Sinterbliebenen hielten den Willen des Verstorbenen heilig und taten, wie ihnen besohlen war. Sie fuhren mit einem Motorboot von Brunnen in den mwidelt wurde die Urne in die Wasserbes Versachte.

In Lausanne starb am Pfingstmontag im 65. Lebensjahre Dr. Jules Gonin, Chefarzt des Augenspitals, an dem er seit 30 Jahren wirkte. Er war auch Professor für Ophtalmologie an der medizinischen Fakultät der Universität. Er war auch lange Zeit Prösident der schweizerischen Studentenverbindung Josingia und einer der Gründer der schweizerischen Gesellschaft für Augenseissung Otto Egli, Direktor des Grand Hotel Beaurivage. Er war Mitglied des Direktionskomitees des Schweiz. Hoetliervereins und des Komitees der Insternationalen Hotelvereinigung.

Am Pfingstsonntag wurde im Beisein der Vertreter der kantonalen Behörden, der Geistlichkeit und der Armee, sowie einer zahlreichen Menschenmenge der neue Flugplat von Sitten eingeweiht. Nachdem der Bischof von Sitten, Mgr. Bieler, dem Flugplat seinen Segen ersteilt hatte, fanden die verschiedenen Schaus und Akrobatikslüge statt, die großen Beifall fanden. Der neue Flugplat umfatt eine Fläche von 22 Hefstaren.

Fruerland

Der Regierungsrat wählte an Stelle des verstorbenen Kantonsobersingenieurs Fr. Trechsel als Vertreter des Staates im Verwaltungsrat und im Direktionsausschuß der Saignelégiers GloveliersBahn und im Direktionsausschuß der BruntrutsVonfolsBahn Adolf Beter, Kreisoberingenieur in Delsberg.

— Die Bewilligung zur Ausübung seines Verustes erhielt Notar André Kenel, der sich in Moutier niedergelassen hat.

Am Pfingstsonntag abends entluden sich im Bernerland mehrere schwere Gewitter, verbunden mit Sagelschlag. In Kirchlindach und Münchens buch se verursachte der Kagel schweren Schaden an den Kulturen und die nußsgrößen Kagelkörner zerschmetterten auch mehrere Fensterscheiben. — In Roßhäusern war das Gewitter so start, daß der Jug der Bern-Neuenburglinie anhalten nußte, da Holz und Schuttauf die Schienen geschwemmt worden mußten. Der Jug kam mit einer Stunde Verspätung in Vern an.

Laut einer Mitteilung der Unterrichtsbirektion wurden in Bern, gestüht auf die Frühjahrspatentprüfung, 10 Kandidaten und Kandidatinnen sprachlichshistorischer Richtung und 14 Kandidaten mathematischenaturwissenschaftlicher Richtung zu Sekundarlehrern patenstert. Es waren dies in alphabetischer Reihenfolge: 1. Sprachlichshistorische Richtung: Brändli Gertrud Liselotte in Burgdorf; Dreyer Rudolf in Muri; Hohl Johannes in Heiden (Appenzell U.-Rh.); Horle Emil Jakob in Lohwil; Joliat Helme Lucie in Thun; Kocher Walter Ernst in Büren a. A.; Schaad Hugo Walter in Schaffhausen; Schiller Anna Magdalena in Bern; Schweizer

Alfred Walter in Spiez; Staub Merner Willy in Herzogenbuchsee. — 2. Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung: Banbelier Jean Abrien in Murten; Bieri Heinz in Bern; Bögli Alfred Werner Hubert in Bern; Boß Bittor in Zweilütschinen; Eggenberg Rudolf in Bern; Gerber Paul in Muri; Grobet René Alfred in Bern; Liechti Friz in Bern; Döffel Friedrich Werner in Bern; Midler Paul Arnold in Bern; Müller Friz Werner in Reichenbach; Mindlisbacher Paul in Bern; Salzmann Hans Rudolf in Kehrsat; Schori Richard Walter in Riedtwil.

In Worb legte am 6. Juni der erste Zug der Sappeurkompagnie III/3 das alte Hochkamin der Bleicherei Word & Scheitlin A.-G. mit dem Zivilsprengstoff Altorsit, der auf elektrischem Wege zur Explosion gebracht wurde, seitlings um. Das neue, vom Baugeschäft Riesen in Word in Stahlskeletteisenkonstruktion ausgeführte Fabrikgebäude hat ein 30 Meter hohes Hochkamin in Beton.

Die Gemeinberechnung von Burgs dorf für 1934 schloß bei Gesamtausgaben von Fr. 1,677,459 mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 91,350 ab. Dabei wurden neben den budgetierten Fr. 60,000 außerordentlich Fr. 41,540 dem Amortisationskonto gutgeschrieben, ferner Fr. 33,401 außerordentlich in den Steuerreservesonds gelegt, um diesen auf dem bisherigen Stande von Fr. 75,000 zu halten.

In Thun und am Thunerse war der Pfingstverkehr außerordenstich groß. Sunderte von Fahrrädern und Automobilen passierten die Stadt, man sah Camions aus allen Teilen der Schweiz und auch aus dem Ausland, hauptsächlich aus Frankreich. Der Bahnhof hatte einen Massenverkehr, es wurden außer den normalen Jügen noch 7 Extrazüge über Münsingen, einer über Belp und einer über Konolfingen geführt, wozu noch ein Zirkuszug nach Frutigen kam. Die Rechtsufrige Ihmerseedahn beförderte an den 3 Pfingstagen 10,702 Personen.

Im Lerchenfeld bei Thun stürzten zwei Bundespferde mitsamt dem Gefährt in die Aare, wurden weggerissen und ertranken. Der Lenker konnte noch rechtzeitig abspringen.

Die Kirchgemeinde Frutigen wählte an Stelle des nach Burgdorf gezogenen Pfarrers Arthur Schläfli zu ihrem Seelsorger Hans Jaggi, seit 1925 Pfarrer in Oberbipp.

Bei Boltigen wurde die Leiche des Jakob Bächler aus Matten i. Saus der Simme geborgen. Bächler war durch Bezahlung großer Bürgschaftssummen in finanzielle Schwierigkeiten gekommen und suchte, jedenfalls in geistiger Umnachtung, den Tod in der Simme.

Längs der Grim selstraße sind die Schneeverhältnisse dieses Jahr äußerst schneebruckschwierig. Trotzdem die Schneebrucksarbeiten schon am 21. Mai mit 150 Mann — der größten Arbeiterzahl, die

noch unterzubringen ist - begonnen ha= ben, liegt die Straße noch ca. 16 Kilo= meter lang tief im Schnee begraben. Im Gebiet des Sommerloches kann wes gen Lawinengefährdung auch heute noch nicht gearbeitet werden. Die Straße ist bis unterhalb des Hotels. Handed fahrsbar, der Rest dürfte dem Verkehr kaum vor Ende Iuni übergeben werden fönnen.

Die blaue Eisgrotte am Oberen Grindelwaldgletscher ist mit einer Länge von 200 Metern wieder neu erstellt worden.

Auf dem Bielerse wurden über die beiden Pfingsttage rund 9500 Personen befördert, rund um 1500 mehr als im Vorjahre.

Todesfall. Im Engeriedspital in Bern verstarb im Alter von 79 Jahren der Lyber Fabrikant A. Bangerter= Bucher, Seniorchef der Zementwaren= und Bausteinwerke A. Bangerter & Cie.

† Christian Beetschen, alt Schulinspektor in Thun.

Dienstag abend, ben 7. Mai, starb in seinem heim im Seefeld in Thun nach längerer Krank-heit im Alter von 76 Jahren alt Schulinspektor Christian Beetschen.

Die geistige Frische und Beweglichkeit hatte ihn bis zu seinem letzten Lebenstag nicht vers lassen. Aber er fühlte es voraus, daß er die inselle Welt verlassen müsse, und einen Wunsch hatte er noch, seinen 76. Geburtstag am 6. Mai 3u erleben, und diese Frist wurde ihm gewährt zum Trost und zur Genugtuung seiner Angehörigen.

Christian Beetschen stammte aus Lenk, wo er am 6. Mai 1859 als Sohn eines Landwirts geboren wurde, und wo er auswuchs. Der außergewöhnlich begabte Knabe hatte nicht Gelegenheit, eine Sekundarschule zu besuchen, doch sand der dortige Ortspfarrer ein Interesse an dem aufgewedten Schüler, den er zum Pfarerer bestimmen wollte und ihm besonderen Unstreift terricht, auch Latein gab. Der Knabe selbst aber ergriff bann den Beruf eines Lehrers, Der Knabe selbst für den er sich bestimmt fühlte.

Ein Weggefährte des Berftorbenen widmete

ihm folgende Worte: Christian Beetschen wuchs in einfachen Berhältnissen auf, wobei er schon frühe des Lebens Lasten und Sorgen kennen lernte, denn für die Bergbewohner ist das Lastentragen im buch= stäblichen und bildlichen Sinne etwas Alltäg= liches. Mit einer innigen Freude gedachte er jedoch seiner von liebender Elternfürsorge wohlsbehüteten Jugendtage. Im Jahre 1875 trat er in das staatliche Lehrerseminar in Münchener in das staatliche Lehrerseminar in Wunigen-buchsee ein. Ausgerüstet mit reichen Geistes-gaben, guten Schulkenntnissen, einer leichten Aufsassungsgabe und großem Lerneiser, bewäl-tigte er das Pensum einer dreisährigen Se-minarzeit spielend. In seiner Lehrstelle in Thun wirkte er mit Eiser, großem Geschild und vor-bildlicher Pflichttreue nacheinander auf allen Stusen der Primarschule von Thun und ver-lab auch das Amt des Schulvortebers. Wähah auch das Amt des Schulvorstehers. Während dieser Zeit war es denn auch, daß er sich unter den Töchtern seines Heimatortes eine Ledensgefährtin auserwählte und mit ihr den Bund fürs Leben schloß. Sie hat mit ihm red-lich die Freuden und Leiden des Lebens geteilt und ihre Lebensaufgabe in der Erziehung einer wohlgeratenen Rinderschar erblickt.

Im Oftober 1904 wurde der Berstorbene jum Schulinspettor für die Amtsbezirke Sestigen und Schwarzenburg ernannt. Das Amt eines Schulinspettors ersorbert viel Tatt, Rüdlichtenburg nahme auf die mannigfaltigen Berhältniffe,

wohlwollende Anerkennung treuer Arbeit und Festigkeit gegenüber Pflichtvergessenheit. Dies alles machte sich der Reugewählte zur Pflicht. Später, als Vater Zaugg sein Amt im II. Inspektionstreis niederlegte, wechselte Herr Becksichen seinen Wirkungskreis und übernahm die Aemter Saanen, Obers und Riedersimmental



† Chriftian Beetiden.

und Thun linkes Aareufer. Auch hier wurde und Ehun linkes Aareufer. And hier wurde gewissenhafte Arbeit von Behörden und Bevölkerung anerkannt. Der Schule und der Lehrerschaft war er nicht der gestrenge, sich seiner Würde bewußte Beamte, sondern mehr Freund und Berater. Für berechtigte Interessen des Lehrerstandes kie er jederzeit sowohl als Lehrer, wie als seinerzeitiger Präsident des kantonalen Lehrerveins und als Inspettor mutia und ungestengt vorden einerkreten

mutig und unerschroden eingetreten. Wit den Berufsgeschäften war das Wirken des Berblichenen nicht erschöpft. Er war einer der Gründer der Gotthelsstiftung des Amtes Thun und hat dieser wohltätigen Anstalt mit gedient, ebenso ber Anstalt Sunneschinn Tode gedient, ebenso ber Anstalt Sunneschin und das herzliche Dankschreiben, das ihm der Bor-stand dieser letztern Institution anlählich sei-nes vor kurzen erfolgten Austrittes aus diesen Borstand widmete, bildete für ihn einen Licht-punkt in den trüben Tagen der Krankheit. Früher fand er Freude und Erholung in der Gartenarbeit und in der Pflege der ihm lieben Bienen und viele Jahre lang war er im Borstand des Bienenguchtervereins ratendes und tatiges Mitglied.

In der Politit trat er nicht hervor, aber im In der Politik krat er nicht hervor, aber im Geiste des Liberalismus verankert war er ein treuer Anhänger der Freisinnigen Partei. Als tüchtiger Sänger war er ein wertvolles Mitglied im Männerchor Thun und im Cäcilienverein. Seiner Familie, seinen Pflichten, seinen Idealen und seiner alkruistischen Weltanschauung treu ergeben, wie er war, hat den senktrechten Mann seder geachtet, der mit ihm in Berührung gekommen ist.
Ehre seinem Andenken!

Chre feinem Undenten!



Der Abschluß der Gemeinderech = nung 1934 kann als befriedigend beseichnet werden. Statt des budgetierten Ausgabenüberschusses von Fr. 2,192,886 ergab sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 31,604. Die Betriebseinnahmen be-

trugen Fr. 54,993,494 und die Betriebs= ausgaben Fr. 54,961,890.

Dank des schönen Pfingstwet= ters, das nur vom Gewitter am Sonn= tagabend unterbrochen wurde, war auch der Pfingstverkehr sehr lebhaft. Im Sauptbahnhof haben gegen Pfing-sten 1934 Frequenz und Einnahmen stark zugenommen. Abgefertigt wurden in den drei Pfingsttagen 104 Extrazüge, die Züge ins Oberland wurden 3—5fach ge= führt und aus der Ost- und Kordschweiz kamen die Ausslügler in stark besetzten Extrazügen heim. Auch auf dem Flug-plat Belpmoos herrschte reges Leben. Französische Sportflieger waren mit 10 Flugzeugen eingetroffen. Sie besuchten per Auto und Bahn das Jungfrausoch und starteten am Montag nach Zürich. Es wurde auch viel gesegelt.

Die S. B. B. führte mit dem "Roten Pfeil" über die Pfingsttage Rundsahrten aus, morgens über Lausanne und abends über Aarau-Zug-Luzern. Alle Fahrten waren ausverkauft und es mußten sogar Supplementsfahrten durchgeführt werden. Am Samstag hatte übrigens der "Rote Pfeil" eine fleine Betriebs-störung und blieb auf der Strede eine halbe Stunde lang steden.

Im Monat Mai gab es auf dem lo= Arbeitsmarkt keine beson= Beränderungen. Unbefriedigend falen deren ist der Beschäftigungsgrad im Holz- und Metallgewerbe, in der Bijouterie-Industrie, im graphischen Gewerbe und in Handel, Berwaltung und Berkehr. Auch beim weiblichen Personal besteht nur im Haushalt Nachfrage.

Das Preisgericht im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Reubau eines Gewerbeschul-hauses und die Erweiterung der Rehrwerkstätten hat folgenden Entscheid gefällt: 1. Rang: Projekt Rr. 68, Kennwort Kristall, Fr. 3200; Verfasser Sans Brechbühler, Architekt, Bern. 2. Rang ex aequo: Projekt Nr. 79, Kennwort S. B., Fr. 3000; Verfasser Sänni, Architekt, Jürich, Projekt Kr. 44, Kennwort Arbeit, Fr. 3000; Verfasser Dubach und Gloor, Architekten, Bern; Projekt Kr. 3, Kennwort Muh, Fr. 3000; Verfasser E. Kürn, Bautechniker, Rapperswil/Sankt Gallen. 3. Kang: Projekt Kr. 22, Kennwort Shed, Fr. 2500; Verfasser Sans Müller, Architekt, Vinningen bei Basel. 4. Rang: Projekt Kr. 73, Kennwort Lärm-Trennung, Fr. 2300; Verfasser Lärm-Trennung, Fr. 2300; Verfasser Lärm-Trennung, Fr. 2300; Verfasser Lärm-Trennung, Fr. 2300; Verfasser Värner Värner Architekt, Architekt, Jürich. Für den Ankauf wurden folgende Pros Lehrwerkstätten hat folgenden Für den Ankard Abrecht, Arthlett, Hattul, Für den Ankauf wurden folgende Prosente enwschhlen: Nr. 23, Kennwort Berona; Nr. 12, Kennwort Werks und Stadtbau; Nr. 28, Kennwort S.B.B.; Nr. 58, Kennwort Berna II. Die Wettskandschaften und Kommenden im Kommenden in Kommenden im Komme bewerbsentwürfe werden im Gewerbe= museum am Kornhausplat öffentlich ausgestellt vom 3. bis 27. Juni, jeausgestellt vom 3. bis 27. weils von 10 bis 17 Uhr.

Derzeit wird nun auch der älteste Teil der Französsischen Kirche, der Chor, renoviert. Vor allem wird der Butz erneuert, der seit jeher durch die vom Voden aufsteigende Feuchtigkeit stark leidet. Zur gänzlichen Abhilfe gegen diesen Uebelstand wären so große Geldmittel erforderlich, daß man sich lieber mit der zeitweiligen Erneuerung des Berpußes behilft. Der neue Berpuß wird ebenfalls wieder im Sandsteinton durchgeführt und auch die Quadrierung wird beibehalten.

Die Sektion Bern des Schweizerischen Touringklubs führte die Insassen des Insessen des Insessen

Unter der Barole "Panif im Zirkus Knie" wurden am vorletzen Mittwoch die Sa mariter Berns alarmiert. Um 20 Uhr 15 wurde die Parole telephonisch durchgegeben und um 21 Uhr war die Alarmmeldung beendet. Von allen Seizten, sogar von Vümpliz, Riedern, Wasbern und der Felsenau eilten die Samariter herbei und um 21 Uhr 15 waren Ichon ca. 100 Samariter gegenüber dem Zirkus versammelt. Troz des strömensden Regens konnte am Schluß der Uebung der Präsident, Frauenarzt Dr. Werner Raaflaub, die Anwesenheit von 123 Samaritern konstatieren. Die Samaritervereinigung der Stadt Bern umfakt in 16 Sektionen 1140 aktive Samariter und Samariterinnen, 785 Frauen und 355 Herren. Dieser Großsalarm für eine sehr aktuelle Supposition zur Nachtzeit, dei Regenwetter, vermochte die Bereitschaft der Samariterorganisation Berns zu erbringen, um im Rotsfalle unsern öffentlichen Sänitätsdienst zu ergänzen.

Am 8. Juni beging Prof. Dr. Gesorg Sobernheim, ordentlicher Professor Sobsernheim, ordentlicher Professor Sodschule, seinen 70. Geburtstag und wird nun infolge Erreichung der Altersgrenze von seiner Professur scheiben. — Um die selbe Zeit seierte auch Hern Serr Hans Dick Nuesch in Gümsligen seinen 70. Geburtstag. Er war während 40 Jahren Borsteher der Schlosserabteilung der Städtischen Lehrswersstäten in Bern und zog sich erstletzten In Bern und zog sich erstletzten Ruhestand zurück.

+ Fran Wwe. Graf=Satt in Bern.

Im hohen Alter von 82 Jahren starb Sonntag den 7. April 1935 Frau Witwe Anna Graf-Hatt. Sie wurde am 23. Januar 1853 im Buchberg dei Hemmental im Kanton Schafshausen geboren und genoß eine gute Erziehung. Sie verheiratete sich mit Herrn Moris Gustav Eduard Graf, gew. Bahnbeameter und schnette ihm 10 Kinder; zwei davon starben im Kindesalter, während der älteste Sohn vor 20 Jahren weggerafst wurde. Hente Sohne und 4 Töckster. Da der Gatte eine sehr geringe Besoldung bezog, die Familie groß war, so ging es ost schmal zu, und die Erinnerung an diese schweren Zeiten sit den Alteren Söhnen und Töckstern noch lebendig. Der nie nachlassenen Energie der Mutter war es zu verdanken, daß alle etwas Rechtes sernen konnten; ja, sie ergriff alse möglichen Mittel, um Geld ins

Haus zu schaffen, arbeitete bis spät in die Nacht und war am Morgen die Erste an der Arbeit! Was ihr aber hauptsächlich durchgesholfen hat dis ins hohe Alter und dis zum letzen Atemzuge: das war ihr unerschütterlicher Glaube. Trohdem die tätige, arbeitsame, nie rastende Frau in den letzten zwei Jahren an



+ Frau Wwe. Graf=Satt.

ihren Lehnstuhl gefesself war und sehr darunter litt, daß sie nicht mehr hins und hergehen kounte, hat sie nie gezweiselt an der Kraft und Macht Gottes. In diesen lehten Jahren bereitete sie sich vor für die Ewigkeit, denn, daß sie nicht mehr lange werde leben können, das ahnte sie. Ihre größte Freude war ihre Familie. Söhnen, Töchtern und Kindeskindern stand sie mit Rat und Tat bei und erfreute sich an ihren Wohlergehen.

Allein, sie hat ihr Wohlwollen nicht bloß der eigenen Familie zugewendet, sondern ein Herz gehabt sür alle Hilfsbedürstigen, allen Durchreisenden, welche an ihre Türe klopsten, erwies sie Liebesdienste. Ueberhaupt hatte sie ein Herz sür alle Leidenden, odwohl sie, oder vielleicht, weil sie seldenden, odwohl sie, oder vielleicht, weil sie seldenden, odwohl sie, oder vielleicht, weil sie selden Norte: Her Lebensleitsätze waren die beiden Worte: dete und arbeite! Beides hat sie getan! Niemand war ihr widerwärtiger als ein Faulenzer. Sie hat viel, unermeßlich viel gearbeitet und alle ihre Kinder zu einem arbeitsamen Leden erzogen. Allein, das andere kam dennoch nicht zu kurzdas Beten! Roch neulich sagte sie mit ernster Stimme: "Wit Gott fang' an, mit Gott bör' auf, das ist der beste Ledenslauf!" — Dann sügte sie sehr energisch hinzu: "Alles andere sich nüt!" Mit diesem klarken, unerschütterslichen Glauben ist sie den kindern vorangegangen und hat mit ihrem praktischen, gerechten Christentum viele andere aufgemuntert. Es ist ihr erspart geblieden, nach ihrem Wunsche – lange liegen und leiden zu müssen, nach kurzer Krantheit und nachdem sie noch alle ihre Kinder um sich versammelt und von ihnen Albsgeden an ihren Ersöser hinübergegangen ohne Kampf. In der Erimerung lebt die Berstorbene als Borbild weiter.

Am 10. Juni konnte der bernische Staatsarchivar Gottlieb Kurz auf eine 25jährige Arbeit im Staatsarchiv zurüdblicken. 1914 rückte er als Nachfolger des ans Bundesarchiv berufenen Prof. Dr. H. Türler vom Archivebeamten zum Staatsarchivar auf. Seither leitet er mit Sorgfalt und Umsicht die Urkunden, Akten und Druckschriften

des Staates, die in mehr als 50 Käusmen untergebracht sind. Und immer hat er es verstanden, aus den Schähen des Archivs interessante, mit der Gegenwart in Beziehung stehende Begebenheiten und Justände alter Zeiten in Plausdereien, Aufsähen und Vorträgen einer dankbaren Lesers und Zuhörergemeinde zugänglich zu machen.

Am 7. Juni, um 23 Uhr, meldete auf der Polizeiwache Lorraine der Schneider Adolf Zurbuchen, daß seine Frau tot im Bett liege. In der Wohnung wurde dann auch Frau Rosa Zurbuchen, geb. Burri, mit einem Schuß in der linken Brustseite tot aufgefunden. Da am Tatorte keine Schußwaffe aufgefunden wurde, schien ein Verbrechen wahrscheinlicher als ein Selbstmord. Der Ehemann erklärte denn auch, ins Verhör genommen, daß er seiner Frau gedroht habe, sich selbst zu erschießen, worauf ihm diese den Revolver entwinden wollte. Dabei sei ein Serduß losgegangen, der die Frau getötet habe. Den Revolver habe er, als er zur Polizei ging, in ein Senkloch geworfen. Da diese Erklärung ziemlich unwahrscheinlich ist, Zurbuchen als jähzornig bekannt ist und sich auch in letzter Zeit dem Trunke ergeben haben soll, wurde er wegen Mordverbachtes in Untersuchung gezogen. Die Familie Zurbuchen hat vier Kinder im Alter von 2—6 Jahren, die num im städtischen Jugendheim untergebracht wurden.

Am 6. Juni sind 30 Emigrantenstinder aus Paris in Bern eingetroffen. Es handelt sich dabei meist um Kinder russischer Emigranten aus Paris und Umgebung. Die französische Regierung hat 60 Prozent der 80,000 aus dem Sovietparadies geflohenen russischen Monarchisten die Arbeitskarte entzogen, wodurch viele von ihnen gänzlich verwarmten. Der unterernährten Kinder dieser Emigranten nahm sich nun das Bernische Hilfswerk für Emigrantenkinder an und placierte sie teils bei Privaten, teils in Kinderheimen.

Am 8. Juni um die Mittagsstunde sette sich am untersten Gesimse des Käfigturms ein Bienenschafteste Interesse den Passausselle des Lebhafteste Interesse der Passauten erregte, die ein Bienenwater mit den notwendigen Utenstillen anrüdte, den Schwarm einfing und die Ausreißer in ein für sie passenderes Milieu zurüdbrachte.

Unglückschronik

In den Bergen. Am Pfingsmontag stürzte am Hardergrat oberhalb Goldswild der Iswilden vor den Augen ihres Gatten in eine Geröllhalbe und war sofort tot. Die Leiche konnte geborgen werden. — Oberhalb des Hotels Trübse estimate während einer Titlis-Tour das 22jährige Fräulein H. Huber aus Basel, als es einen entglittenen Sissifiate wolke, über einen Felskopf hinunter. Sie slack furz nach ihrer Einlieserung ins Spital von Engelberg.

Berkehrsunfälle. Beim Weiler Malvilliers im Bal de Ruz fuhr am Pfingstmontag ein Autocar aus Burgdorf in einer stell abfallenden Kehre an einen Baum an und stürzte um. Bon den zirka 30 Insassen, Mitgliedern des "Gemischten Chors Burgdorf" wurben 5 auf der Stelle getötet, 8 schwer und 14 leichter verletzt. Getötet wurden Rausmann Ernst Liechti, Frau Sommerhalder, Fräulein Schläsli, Fräulein hinni und Frau Grünig. Bon den Schwerverletzten starb im Spital Les Candolles in Neuenburg noch Albert König. Unter den Schwerverletzten besindet sich auch eine Bernerin, Fräulein Gertrud Bradter. wohnhaft Bubens Fräulein Gertrud Bradper, wohnhaft Buben-bergstraße 32. Der Unfall dürfte auf das Aussehen eines Motors und das teilweise Berfagen der Bremsen verursacht worden jein. Der Chauffeur wurde nur leichter verletzt. Um Pfingifonntag stieß auf der Straße 301=likofen = Moosseed des Arietes. Woosseed aus Airich, mit seiner Frau lito fen : Woos lee door der Motorradjalrer M. Weydinecht aus Zürich, mit seiner Frau
auf dem Soziussith, beim Ausweichen mit einem.
Personenautomobil zusammen. Herr und Frau
Weydinecht wurden vont Motorrad geschleubert
und Frau Weydinecht auf der Stelle getötet.
Der Mann erlitt einen doppelten Beinbruch,
scheint jedoch nicht in unmittelbarer Lebensgesahr zu sein. — Auf der gededten Narebrück
bei Wang en fuhr der Motorradfahrer Hans
Stählt von Attiswil in einen Lasswagen bin-Stähli von Attiswil in einen Lastwagen Stahlt von Attiswit in einen Lastwagen hinsein. Er wurde zwischen den Lastwagen und den Brüdenpfeiler geklennnt und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er im Spital von Niederbipp erlag.— In Vallorde geriet beim Tansten ein mit gewesenen Frontkänupsern besehter französischer Ausberen Brandwurden ins Spital verbracht werden. Ihr Zustand ist besorgniserregend. — In Narburg wurde der Bauabeiter Buillemin samt seinem Rade von einem Arbeiter Buttlemin samt seinem vorbeisfrivatauto angefahren und an einen vorbeisschrenden Geselssätzswagen geschleubert. Buillemin war sofort tot, der Autslenker suhr davon, ohne sich um den Berunfallten zu kümmern.

— Am Pfingstmontag übersuhr am Chemin Blanc in La Chaux de Konds der Konds der Wostoradsahrer Schläppy den Belosahrer Cattin aus La Ferrière, der auf der Stelle tot war. Schläppn mußte mit einer Ropfverletzung ins Spital verbracht werden.

Sonstige Unfälle. In der Reservoirstraße in Basel wurden bei Kanalisationssarbeiten 3 Arbeiter verschüttet. Einer konnte noch lebend ausgegraben werden und tam mit einem Beinbruch davon. Die beiden anderen aber, Sans Sungifer und Restor Guillet, beide aus Kleinbasel, konnten nurmehr als Leichen geborgen werden.

Kleine Umschau

Pfingsten, das liebliche Test ist vorüber und diesesmal war es sogar wirklich mit Ausnahme des kurzen Gewitters am Pfingstsonntag, lieb-lich. Aber bei diesem Gewitter trommelten, lich. Aber bei diesem Gewitter trommelten, wenigstens in der Umgebung des Bärengradens, haselnußgroße Kagelkörner auf dem Asphalt berum. Und mit den Hagelkörnern geht es auch meist ganz merkwürdig zu. Um Erscheinungsorte des Blattes, das den betreffenden Umwetterbericht bringt, sind sie innner kleiner, wie an entsernteren Orten. Ihre Größe wächst saugen mit der Entsernung in quadratischem Maße. Auch diesmal habe ich die Kaselnüsse beim Bärengraden selber erlebt, die daumnußestoßen Kagelkörner in Frienischera, die tausens großen Hageltörner in Frienisberg, die tauben-eiergroßen in Kirchlindach und die hühnereier-großen in Avenches habe ich aber nur in der Zeitung gelesen. Ra, aber auch das Pfingst-gewitter ging vorüber und seither haben wir bautgagen under törlicher wit Sociel litertog gewitter ging vorüber und seither haben wir lozusagen unser tägliches, mit Sagel siiertes Gewitter. Ebenso wie hässige Site und angenehme Kühle sast täglich wechseln. Wir liegen eben ziemlich nahe "den Gleticheren by", und da ist das weiter nicht allzu verwunderlich. Und am Pfingstdienstag sprach ich mit einem als Sportlerin bekannten Fräulein das aussah, als hätte es eine oberbayrische Kirchweih die zum bitteren Ende durchgekoste. Als ich sie fragte, ob sie einen Auto-Unfall gehabt hätte, erklärte sie mir stolz, sie seine über Pfingsten "3'Värg gh" und nun habe sie den "Brönner". Und da

ntengte sich das kleine Schwesterchen irgendeiner es sich nicht nehmen lassen, daß sie die Taufgroßen Schwester ins Gespräch und erklärte patin des Planeten sei. Aber, wie dem auch mir, womöglich noch stolzer, ihre große Schwes sei, die Zürcher haben weder eine himmlische, ster ginge morgen nach Marin und da werde sie dann übermorgen genau so aussehen, wie meine "Brönnerin". Nun, ich habe nichts das gegen und wenn der "Brönner" den Damen Vergnügen macht, dann bin ich eben auch eins wertender perstanden.

Ich pflege überhaupt nicht mehr nachzugrübeln, nicht einmal mehr über die Unvergänglich= feit der Weltwirtschaftstrife. Als ich vor bald einem Menschenalter in der Herzegowina am Bau einer Eisenbahn infolge der herrschenden Sitze mehr untätig als tätig war, da lag ich oft unter einem Feigenbaum, dessen Aeste bis lag ich zum Boden hinunterreichten, und legte meinem Hausherrn, einem waschechten Türken, meine Sorgen über die künftige Weltgeschichte ans Sorza. Der aber nahm ruhig einen gewaltigen Jug aus der Wasserpfeife und sagte: "Was zerbrichst du dir darüber den Kopf? Das steht doch alles im Buche der Propheten aufgeschrieben und kein Wensch kann verwandeln, was bort geschrieben steht." Und vor einigen Tagen war in einer Zeitung der Ausspruch eines be-rühmten französischen Wirtschaftspolitikers zu leder da sagte: "Was die Wirtschaftsfrise anbelangt, fo fonnen wir nur abwarten, denn alles, was wir tun, wird die Krise nur verslängern, weil es den Lauf der ökonomischen Gesetze hinausschiebt." Zwischen diesen beiden Aussprüchen liegen 40 Jahre und fie beden sich eigentlich vollkommen, nur daß der Türke an das geschriebene Buch des Propheten glaubte und der Franzose glaubt an ungeschriebene öko-und der Franzose glaubt an ungeschriebene öko-nomische Gesehe. Beide dursten Recht haben, wozu soll man also dann noch nachgrübeln? Der Glaube verseht eben Berge. Am meisten interessieren aber den Menschen

Vorahnung des Dutweiler'schen Hotelplanes in Meiringen den Tahelwurm entdeckt, der nun Meiringen die Züricher gewaltig wurmte. Und da sie nun feinen Tagelwurm auftreiben konnten, so such ten sie nach einer anderen Tier-Attraktion. Und da sie schon einen wirklichen "Zoo" haben und nicht nur, wie wir, einen "Natur= und Tierschuß-park" in der Schublade des Gemeinderates, part' in der Schublade des Gemeinderates, so verschafften sie sie in ihren "Zoo" zur Schau stellten. Dieses Ungetüm ist ein arktisches Meersaugetier, das nur bei Nacht aufs Landschlafen geht und bei Tag im Wasser lebt und täglich 50 Kilogramm Fische frist. Und sie weter Länge 4 Meter Breite und 2 Meter Tiefe, damit es sich bequem darin herumtum-meln könnte. Nun dürfte in diesem Gehäuse der Raum für das 4 Meter lange Ungetüm wohl kaum zum "Herumtummeln" reichen, besonders da es die Badewanne mit zwei indischen Land-Elefanten teilen muß. Aber da ich in arktischer Zoologie nicht gerade sehr gut bewandert bin, ware es boch möglich, daß ber Sees-Elefant einen brei Meter langen Ruffel hat, ben die Zuricher in die 4 Meter Lange mit einrechnen und wenn dem so ift, dann wäre auch in der Badewanne genügend Plat für die drei Dickfäuter. Und übrigens wozu grübeln: "Was geschrieben steht, steht eben geschrieben" und der Sat gilt wohl auch sür Gedrucktes.

Wenn aber die Buricher ihren Gee-Elefanten haben so haben wir 3'Bärn unseren eigenen "Planeten". Der wurde zwar in Belgien erste mals gesichtet, aber doch schon längst im astronomischen Institut unserer Universität errechnet. Und deshalb erhielt er auch bei der Planetenschaft und deshalb erhielt er auch bei der Planetentause den stolzen Namen "Berna". Allerdings, wenn unser anderer Stolz, die "Bärengraben-Berna", von der Geschichte erfährt, wird sie sich noch mehr einbilden, wie seinerzeit, als sie als Schützenzugattraktion am Eidgenössischen Schützenstell in Aarau teilnahm und sie wird

let, die Jürcher haben weder eine himmlische, noch eine irdische "Berna". Wir aber haben außerdem auch noch Emigrantenkinder z'Bärn und zwar kleine Russen, die eigenklich kleine Pariser sind. Während des Welkfrieges waren nämlich die russischen Monarchischen, die in Frankreich lebten, Lebtind bei Marianne. Die Kriegsdienstuntauglichen durften logar in den Giftgassabriken arbeiten weil das wurden, mit Kongreckstunger und Andlukken immerhin mit Gasvergiftungs- und Indieluft-fliegungsmöglichteiten verbunden war. Als dann nach dem Kriege die Weißgardisten, die ja doch Frankreich subventionierte, von den "Roten" aus Ruhland verjagt wurden, da öffnete Ma-rianne ihre Arme weiteren 80,000 Emigranten aus Ruhland. Heute aber — man kann nicht immer die gleichen Passionen haben, — ko-kktiert Wegieweicht (Constitution) fettiert Marianne mit Herrn Litwinow, und nun erfreute sie ihren roten Berehrer damit, sie den emigrierten Monarchisten die Urbeitskarte entzog. Und nun stehen 60 Pro-zent dieser in Ungnade gefallenen Menschen vor dem Richts. Und ihrer durch Mangel entfrafteten Kinder erbarmte sich nun Frau Berna und nahm 30 von ihnen an ihre nahrhaften und nahm 30 von ihnen an ihre nahrhaften Brüste. Allerdings nicht ganz offiziell, sondern nur incognito sub titulo: "Bernisches Hilsewerf für Emigrantentinder". Wir haben es in Europa allerdings weit gebracht. Im 17. Jahre des Bölferfrühlings und der Befreiung der unsterdüdten Völfer gibt es mehr Emigranten als in den schlimmsten Unterdrüdungszeiten. Und wenn es unch lange so meiter geht dann mird

als in den schlimmsten Unterdrüdungszeiten. Und wenn es noch lange so weiter geht, dann wird es in den Staaten, in welchen man übershaupt noch leben fann bald mehr Emigranten geben als eingeborene Landeskinder. Und das sind die Segnungen der Zivissation.

Mit bleidt immerhin noch ein Trost. Falls wir uns im Rahmen der Zivissation wieder zu Kannibalen rüdentwideln sollten, ist nit ein langes Leben gesichert. Ein französischer Holden, das das Nikotin dem menschlichen Fleische einen solch widerlichen Beigekomand verleihe. einen solg widerlichen Beigeschmad verleihe, daß sich selbst die Menschenfresser auf den Hebriden mit Edel von einem gebratenen Raucher abwenden. Ich aber bin Kettenraucher.
Christian Luegguet.

Pfingstgeistliches.

Pfingsten tam, jedoch vom Geist Bar nicht viel zu fpuren, Weltgewiffen vorderhand Scheint sich nicht zu rühren. Zwar in Frankreich, England gab's Reue Staatenlenker, Doch gibt's trothem immer noch Ziemlich viel Gestänker.

Auch der Duce sprach jungst von Gleichen Mächte=Rechten' Rügte in bewegtem Ton All das Völkerknechten. An dus Bonetinegen Bölke Alten Nationen, Schidte drauf nach Afrika Neue Divisionen. Bölfern und

Japs in China macht sich auch Wieder auf die Sohlen, Sucht sich für die Mandschurei Sachi fully fur the Butholyst Peking nun zu holen.
England und die U.S.A.
Sind drob ungehalten,
Und sogar im Bölkerbund
Sieht man Sorgenfalten.

Nur im Chaco gang allein Rlart fich auf die Lage, Frieden gibt's dort unbedingt, Mindest auf zwölf Tage. Bölkerbund ist hocherfreut Db bem gangen Dinge, Denn es war' doch möglich, daß Sotta. Es noch ichlechter ginge.